

Weltkonferenz von IndustriALL Global Union zu "Industrie 4.0: Auswirkungen auf die Gewerkschaften und Nachhaltige Industriepolitik"

26.-27. Oktober 2017, Genf, Schweiz

AKTIONSPLAN

In der sich entwickelnden grenzenlosen, vernetzten und globalisierten Wirtschaft spielen neue Strategien eine Schlüsselrolle, um die Bedeutung der globalen Gewerkschaftsbewegung zu erhalten und zu stärken.

Der 2. Kongress von IndustriALL Global Union vom 5.-7. Oktober 2016 in Rio De Janeiro verabschiedete eine Politische EntschlieÙung, die auf die „Digitalisierung und Industrie 4.0“ verweist und in der IndustriALL beschließt, eine nachhaltige industriepolitische Strategie über Digitalisierung und Industrie 4.0 zu entwickeln, sich gegen einen Strukturwandel ohne die absolut notwendige soziale Gerechtigkeit einzusetzen und für einen gerechten Strukturwandel für die betroffenen ArbeitnehmerInnen zu kämpfen.

Eine Nachhaltige Industriepolitik muss auf einer Einschätzung dazu beruhen, wie wir auf ein von der ganzen Gesellschaft erwünschtes und nicht nur für eine kleine Schar günstiges Ziel zusteuern.

IndustriALL Global Union will eine Zukunft der Arbeit, die die positiven Auswirkungen von Industrie 4.0 für die gesamte Gesellschaft nutzt; gleichzeitig gilt es, sicherzustellen, dass die ArbeitnehmerInnen nicht die Sozialschuld der Unternehmen zahlen müssen, und dass die Regierungen sich nicht weigern, den Strukturwandel sozialverträglich zu gestalten. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Gewinne privatisiert und die Kosten sozialisiert werden.

Wann immer Digitalisierung und Spitzentechnologien von den Arbeitgebern und Regierungen als vorteilhaft gepriesen werden, müssen wir uns fragen, wie ihre Einführung den ArbeitnehmerInnen und der gesamten Gesellschaft nutzt. Die Technologie soll unser Leben erleichtern; wir dürfen nicht zulassen, dass Industrie 4.0 eine neue Welle von noch intensiverer und prekärer Arbeit auslöst.

Wir müssen gemeinsame Antworten auf die Technologie finden und die Macht des Kapitals und dessen Streben nach Ungleichheit beschneiden. Wir fordern, dass die Regierungen in den entwickelten Ländern auch die möglichen Folgen auf die Volkswirtschaften der Entwicklungsländer berücksichtigen: Nationale gewerkschaftliche Strategien müssen in unserer globalisierten Wirtschaft auch anderen nationalen Interessen Rechnung tragen.

Damit die Gewerkschaften stark und relevant bleiben, sind neue Denkweisen und Strukturen vonnöten - wir müssen die „Gewerkschaft / Arbeit 4.0“ erfinden und verwirklichen, um auf die Auswirkungen von Industrie 4.0 zu reagieren.

Vor diesem politischen Hintergrund unterbreitet die Weltkonferenz:

- nach der Tagung vom 26.-27. Oktober 2017 in Genf, Schweiz, an der über 100 Delegierte aus mehr als 60 Mitgliedsgewerkschaften in rund 40 Ländern aus allen Kontinenten teilgenommen haben;
- nach zweitägigen Diskussionen und Debatten über die Auswirkungen von Industrie 4.0 auf die Gewerkschaften und über eine Nachhaltige Industriepolitik;
- angesichts der vom Kongress von 2016 in Rio de Janeiro bestätigten fünf strategischen Vorgaben und Ziele von IndustriALL Global Union;

den folgenden Aktionsplan zur Bewältigung der Herausforderungen von Industrie 4.0:

1. Aufbau gewerkschaftlicher Macht:

- Die Ziele der Nachhaltigen Industriepolitik und das operative Programm von IndustriALL über die regionalen und Ländernetzwerke kommunizieren, die Mitgliedsorganisationen bei Bedarf anlässlich von Workshops und Konferenzen sensibilisieren und Kapazitäten für die Interessensvertretung und den Kampf zu diesen Themen aufbauen;
- die Mitgliedsorganisationen auffordern, sich um eine passende Arbeitsmarktpolitik zu bemühen, u.a. eine bessere nationale Bildungs-, Schulungs-, Umschulungs- und Qualifizierungspolitik, die die neuen, von Industrie 4.0 geforderten Fertigkeiten und Qualifizierungen berücksichtigt, und die Planung und Umsetzung von Bildung und Schulung mitzugestalten;
- erneut Anstrengungen unternehmen, um junge, weibliche und prekäre Arbeitnehmer zu erreichen und zu organisieren;
- eine Kommunikations- und Umsetzungsstrategie für Gewerkschaften mit Vorschlägen zur Organisation der Arbeitnehmerinnen in neuen, nicht traditionellen Beschäftigungen und Berufen erarbeiten.

2. Konfrontation mit dem globalen Kapital:

- Die Kommunikation und Vernetzung auf globaler, Länder- und Unternehmensebene verbessern; gewährleisten, dass alle relevanten Diskussionen die Auswirkungen von Industrie 4.0 berücksichtigen;
- Leitlinien für Tarifverhandlungen erarbeiten, die Komponenten der nachhaltigen Industriepolitik präzisieren und alle wirtschaftlichen, sozialen und umweltbezogenen Dimensionen der Thematik Industrie 4.0 einbeziehen;
- fordern, dass bestehende und künftige globale Rahmenvereinbarungen sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen von Industrie 4.0 behandeln.

3. Verteidigung der Arbeitnehmerrechte:

- Ein konsequentes und ausführliches Programm für den Strukturwandel formulieren und umsetzen, das in alle Diskussionen mit den Regierungen und Unternehmen einfließen soll;
- Mit fortschreitender Digitalisierung am Arbeitsplatz müssen bestimmte neue Rechte eingefordert werden, und zwar für alle Kategorien von Beschäftigten, egal ob Arbeiterinnen und Arbeiter oder Angestellte;
 - das Recht auf Unterrichtung und Anhörung der Arbeitnehmervertreter auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene;
 - das Recht auf Bildung und Schulung - lebenslanges Lernen;
 - das Recht auf Wahrung eines bestimmten Niveaus an Privatsphäre bei der Arbeit und zu Hause.

- Erpressung am Arbeitsplatz ablehnen sowie Druck und gewerkschaftsfeindliche Maßnahmen der Arbeitgeber abwehren;
- in enger Zusammenarbeit mit der IAO, den VN und anderen internationalen Institutionen sicherstellen, dass die in den Nachhaltigkeitszielen (SDG) niedergelegte Verpflichtung auf menschenwürdige Arbeit die Auswirkungen von Industrie 4.0 umfassend berücksichtigt; verhindern, dass sich die Ungleichheiten weiter verschärfen oder neue Entwicklungshemmnisse entstehen;
- die Geschlechterperspektive in die Diskussion und Entwicklung der Politik zu Industrie 4.0 einbeziehen, besonders zur Diskussion und Planung von Strategien für Bildung, lebenslanges Lernen und Gleichstellungsstrategien.

4. Kampf gegen prekäre Arbeit:

- Vor dem Hintergrund von Industrie 4.0 Recherchen und Studien zur sich ändernden Art der Beschäftigung durchführen und die Mitgliedsorganisationen unterstützen und beraten;
- Programme erarbeiten, um prekäre Arbeitnehmerinnen in den neuen, auf Industrie 4.0 zurückgehenden Arbeitswelten zu erreichen, um ihre Anliegen und Probleme zu eruieren, und nach Gelegenheiten suchen, um sie über Sonderprojekte zu organisieren;
- den Mitgliedsorganisationen Gelegenheiten bieten, um ihre Erfahrungen beim Umgang mit den Problemen der prekären ArbeitnehmerInnen auszutauschen.

5. Schaffung von nachhaltiger Beschäftigung in der Industrie:

- Die Arbeit an der Justierung der Politik zu Industrie 4.0 und zum Gerechten Strukturwandel fortsetzen;
- die Thematik Industrie 4.0 in den IndustriALL-Aktionsplan für eine Nachhaltige Industriepolitik einbinden;
- in den Diskussionen zu Industrie 4.0 auf globaler, regionaler, nationaler und betrieblicher Ebene auf einer Stimme für die ArbeitnehmerInnen beharren;
- wo angemessen Partnerschaften mit Institutionen und Organisationen schließen, um unsere Erkenntnisse und Einflussnahme in diesen wichtigen Debatten zu verbessern;
- fordern, dass die Arbeitgeber uns zur Einführung dieser Technologien gründlich konsultieren, wenn das Schicksal von Millionen ArbeitnehmerInnen, ihren Familien und ihren Gemeinschaften auf dem Spiel steht.